

Li Lorian

Only If I Have Nothing to Cite, I Dance

Von und mit Li Lorian. Im Auftrag von The Gathering – Performance Conference 0:8, unterstützt von HaZira und The School of Visual Theater, Jerusalem.

Livemusik von Michal Sapir

Texte von Li Lorian, Stefan Zweig, Rhona Burns

Only If I Have Nothing to Cite, I Dance ist eine „Brief-Performance“, die aus imaginären E-Mails an meine Professorin entstanden ist, während ich an einer Facharbeit für das Seminar „Thinking Choreography“ gearbeitet habe.

Unter Verwendung von feministischer Theorie, von Tanzstudien und zeitgenössischen jüdischen Strömungen in der Kunst – die sich von Platons Erbe des Gegensatzes von Körper und Geist abgewendet haben – manifestiert sich in dieser Arbeit buchstäblich ein Weg, geistige

„Liebe Bojana,

ich sitze gerade in der Nationalbibliothek in Jerusalem und versuche, mich auf meine Facharbeit zu konzentrieren. Kleine Tropfen salzigen Schweißes fließen an meiner Achsel herunter, obwohl ich ruhig vor Butlers Schrift zu subversiven mimetischen Akten sitze. Ist das der performative Ausdruck des Lesens? Mir fällt ein Essay mit dem Titel „Diaspora: Generation and the Ground of Jewish Identity“ ins Auge, der unter einem Stapel Notizen herauslugt – während gleichzeitig eine Dokumentation über Arkadi Zaides ‚Archive‘ in einem neuen Tab geöffnet ist. Liegt das vielleicht nur an der Hitze des Sommers im Nahen Osten?“



Li Lorian und Michal Sapir während ihrer Performance beim Zeitzeug_Festival an der Ruhr-Universität Bochum.
(Foto: Robin Junicke)

und körperliche Studien zu verknüpfen.

Die Aufführung wurde von *The Gathering* in Auftrag gegeben, einem „internationalen Performance-Event, das drei Festivals, drei Städte und zehn Tage zeitgenössischer Live-Kunst miteinander verbindet“ (<https://gathering2019.com/en/>). Das Performance-Event ist eine einzigartige und aufwendige Kollaboration zwischen The School of Visual Theater in Jerusalem, der HaZira Performance Arts Arena und Shelter

209 in Tel Aviv. Sie schreiben: „In einer komplexen politischen Realität, die Reduktion und Division beinhaltet, strebt *The Gathering Festival* nach Expansion und einer Vereinigung der Kräfte.“ Tatsächlich gingen die zehn Tage des Festivals mit Künstlergesprächen, Foren, Performances und Workshops einher. *Only If I Have Nothing to Cite, I Dance* wurde zweimal vor vollem Saal in dem schönen Dachraum des Hansen House in Jerusalem aufgeführt.

Die Unterstützung der Gießener Hochschulgesellschaft war für die Entstehung des Projekts wesentlich und ermöglichte die gründliche und intensive Recherche, die dafür erforderlich war. Besonders dankbar bin ich für die Möglichkeit einer Förderung, da es mir wichtig war, Verbindungen zwischen meinem künstlerischen Umfeld in Jerusalem und der gegenwärtigen wissenschaftlichen Arbeit an der Justus-Liebig-Universität zu knüpfen. Solche internationalen, kulturübergreifenden Kollaborationen sind meiner Ansicht nach sowohl für die persönliche Entwicklung als Künstlerin als auch für die Diskurserweiterung bereichernd.

Die Performance befasst sich mit dem Prozess des Eintauchens in theoretische Texte – konkret dem Lesen, Denken und Schreiben – als einem körperlichen und gänzlich physischen Akt. Mit Humor, Bewegung und Musik zeigt sich so die ungesehene Arbeit an Universitäten einem grö-



Detail der Performance.

(Foto: Robin Junicke)

ßeren Publikum von Zuschauern außerhalb des akademischen Rahmens. Die Arbeit nimmt den Körper als Ort der Artikulation neuer Ideen wahr und wandelt die bedrückenden Realitäten, die wir manchmal erleben, in positive soziale Strukturen um.

Die äußerst herzlichen Reaktionen, die die Musikerin Michal Sapir und ich von Kolleg*innen und Publikum, Wissenschaftler*innen und Künstler*innen erfahren haben, haben mein Vertrauen in die Erschaffung einer Gemeinschaft von Denker*innen und kreativen Menschen gestärkt. Die Verbindungen gingen schnell über die lokale israelische Szene hinaus, nachdem wir für eine Aufführung des Stückes zum *Zeitzeug_Festival* nach Bochum (<https://zeitzeug.net/zeitzeug-2019/>) eingeladen wurden. Dort konnten viele potenzielle Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Angewandte Theaterwissenschaften der JLU und dem Institut für Theaterwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum fokussiert und weiterentwickelt werden. In allen Publikationen und Bekanntmachungen bezüglich des Stückes wurde die Unterstützung der Gießener Hochschulgesellschaft zum Ausdruck gebracht und hervorgehoben.

Aktuell arbeite ich daran, mich mit diesem Stück für zukünftige Auftritte bei potenziellen Veranstaltungsorten und Festivals in Tel Aviv,

Hamburg, Berlin, Gießen und anderen Städten zu bewerben und hoffe, 2020 mehr Vorführungstermine akquirieren zu können und Erfahrungen bei diesen zu sammeln. Nebenbei entwickle ich in Zusammenarbeit mit Kolleg*innen der ATW und mit Unterstützung der Hessischen Theaterakademie mein Abschlussstück und meine Abschlussarbeit für die Abschlussprüfung „Choreographie und Performance“, welches Mitte Februar 2020 im Mousonturm in Frankfurt am Main aufgeführt wird. Ich möchte Ihnen nochmals für Ihre freundliche Unterstützung bei meiner Arbeit danken und

sende herzliche Grüße an das gesamte Gremium und Team der Gießener Hochschulgesellschaft.

Besonderer Dank an: Ira Avneri, Rhona Burns, Yair Garbuz, Uriel Kon, Bojana Kunst, Yair Lipschitz, Nofar Sela und Arkadi Zaides
Übersetzung: Anne Hehl und Charlotte Isenberg

Kontakt:

lilorian@gmail.com